Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: 1 (1922-1923)

Heft: 1

Artikel: Abrams über Massage

Autor: Leibacher, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-930700

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu verordnen, und in unseren staatlichen Bildungsanstalten wird nicht nur Massage und Heilgymnastik, sondern auch Hydro-Thermo -und Elektrotherapie geübt. Es ist daher verständlich und gegen die Tendenz unseres Blattes keineswegs verstossend, wenn wir auch diesen Behandlungsformen unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Eine weitere Aufgabe erblicken wir in der Wahrung unserer Standesinteressen. Bekanntlich verursachten die herrschenden Missstände, vor allem die unreelle Konkurrenz disqualifizierter Elemente und jenes Handwerk, welches unseren Beruf als Schutzschild auserkor und weder eine ärztliche Verordnung noch jemals Kranke im therapeutischen Sinne gesehen hat, den ersten Anstoss zur Gründung unseres Verbandes. Wir dürfen den (zürcherischen) Gesundheitsbehörden dankbar sein, dass sie hierin in einer Beziehung Wandel geschaffen und unsere Bestrebungen durch Einführung staatlicher Kurse und Steigerung der Anforderungen unterstützt haben. Diese Massnahmen, nebst einer besseren Ueberwachung der zweifelhaften Elemente, haben schon wesentlich zur Hebung unseres Standes beigetragen.

Besondere Erwähnung verdient die Stellungnahme unserer Zeitschrift gegenüber dem Aerztestand und den Behörden. In der Eigenschaft eines obligatorischen Organs des Schweizerischen Fachverbandes ist ihr dessen Richtung vorgezeichnet und haben wir das Bestreben, mit den Aerzten sowohl als mit den massgebenden Behörden gute Beziehungen zu pflegen und deren wohlwollendes Interesse zu gewinnen. Wir hoffen ausserdem, von berufener ärztlicher Feder manche wertvolle Beiträge zu erhalten.

Es hat uns nicht wenig geschadet, dass die Oeffentlichkeit durch die angedeuteten Misstände die Kenntnisse, Fähigkeiten und Moral unserer Berufsklasse verkannt hat und infolgedessen zu ganz falschen Auffassungen über Wesen und therapeutischen Wert der Massage gelangt ist. Gerade in dieser Beziehung wird sich unsere Zeitschrift als bestes Aufklärungsmittel erweisen. Möge das angestrebte Ziel in allen Punkten erreicht werden.

Otto Leibacher.

□□□

Abrams über Massage.

Dr. Abrams in San Francisco hat in seinem Werke über Spondylo-(Wirbel) therapie der Massage einen besonderen Abschnitt gewidmet, der schon deshalb Beachtung verdient, als die amerikanischen Mechanotherapeuten eine hervorragende Technik besitzen und dieselbe fast ausschliesslich auf die Wirbelsäule anwenden. Er weist zunächst auf die Untersuchungen bekannter Autoren hin, auf Grund welcher der Massage folgende Wirkungen zugeschrieben werden:

Beschleunigung des Blut- und Lymphstromes, Unterstützung der peripheren Zirkulation und Erleichterung der Herzarbeit, Beförderung der Aufsaugung von Exsudaten (Ausschwitzungen) und Lösung von Adhäsionen (Verklebungen) in Gelenken und Sehnenscheiden, Beeinflussung der Oxydation (Aufnahme und Verbrauch von Sauerstoff) im Blute, Vermehrung der Zahl der roten Blutkörperchen und des Hämoglobins, Förderung der Sekretionen und Reflexe, Zunahme des Blutstromes in der Muskulatur und dementsprechende Verminderung innerer Stauungen, Beruhigung des Nervensystems.

Die weiteren Ausführungen Dr. Abrams' stützen sich auf seine eigenen klinischen Beobachtungen. In der Behandlung sowohl von Extremitäten- als Wirbelgelenken bedeutet ihm jede Temperaturerhöhung eine Warnung und demzufolge eine Gegenanzeige für die Anwendung der Massage.

Interessant sind seine Erfahrungen in Bezug auf tiefe Drückungen über den Wirbelausgängen der Rückenmarksnerven. Mittelst dieser Manipulation in der Region des 4. und 5. Halswirbels hat er beispielsweise eine Kontraktion (Zusammenziehung) der Lunge, in der Region des 3. bis 8. Rückenwirbels dagegen eine Dilatation (Erweiterung) derselben erzielt. Ferner zeigte sich durch die Manipulation in der Region des 11. Rückenwirbels eine Dilatation bezw. Erschlaffung der Magen-Darmwandung, in der Region des 1. bis 3. Lendenwirbels dagegen eine Kontraktion derselben. Es kann indessen vorkommen, dass bei Mitbeeinflussung benachbarter Zentren Gegenreflexe ausgelöst werden, welche die gewünschten Reflexe aufheben.

Handelt es sich nach Dr. Abrams einerseits um eine gewöhnliche Neuralgie, andererseits um einen Schmerz visceralen Ursprungs (Eingeweide) und ist in beiden Fällen eine schmerzhafte Empfindlichkeit in der zugehörigen Wirbelregion vorhanden, so wird der Druck im ersten Falle viel wirksamer sein. Bei Neuralgie der Hals- und Hinterhauptsnerven sind die Muskeln gespannt und die obern Halswirbelregionen äusserst empfindlich. Während der Behandlung wird daher der Kopf rückwärts gezogen, um die Muskeln zu lockern. In der Regel ist der Druck sehr schmerzhaft, wird aber bald erträglicher und bringt schliesslich die Schmerzen zum Verschwinden. Diese Wahrnehmung können wir selbst sehr häufig machen.

Der Effekt einer der Austrittsstelle eines Spinalnerven geltenden Drückung auf die Empfindlichkeit der Haut ist im normalen Zustande des Nerven kaum bemerkenswert; tritt aber scharf hervor, sobald der betreffende Nerv Sitz einer Neuralgie ist. Es ist nebenbei zu erwähnen, dass die Osteopathen vorerst den kranken Teil nicht massieren, sondern die mit ihm in Beziehung stehende Wirbelregion bearbeiten. Zur direkten Massage schreiten sie erst, wenn die akuten Symptome nachgelassen haben. Das Fehlen empfindlicher Wirbel-

zonen erschwert natürlich die Wahl der Druckstellen. In diesem Fall führt oft eine peripher gelegene Muskelspannung oder applizierte Massage auf die richtige Fährte. Die Leitungsfähigkeit eines Nerven kann zeitweise vermindert oder aufgehoben werden ohne dass derselbe Schaden leidet.

Einige Autoren bringen die regionale Empfindlichkeit mit Verdickungen und Infiltrationen in den paravertebralen (den Wirbeln anliegenden) Geweben in Beziehung. Hier ist nach Abrams tiefe Massage der betreffenden Stellen angezeigt.

Nach Dowse erhöht eine 10 Minuten dauernde Spinalmassage Pulsvolumen und Körpertemperatur mehr als eine einstündige Ganzmassage.

Die Ausführungen Dr. Abrams lehren uns, sowohl der Rücken- bezw. Spinalmassage wie auch den passiven und Widerstandsbewegungen der Wirbelsäule eine grössere Bedeutung als bisher zukommen zu lassen und die Technik mit Rücksicht auf die periphere Innervation auszubauen. Sie weisen uns aber ebenso deutlich den Weg, nichts ohne den erfahrenen und medizinisch geschulten Arzt zu unternehmen, wo Fieber oder tiefere Schmerzerscheinungen Verdacht auf infektiöse oder Rückenmarksleiden erregen. Die Ansichten Abrams richtig zu beurteilen, muss gleichfalls dem Arzte überlassen bleiben.

Otto Leibacher.

□□□

Der rheumatische Schwielenkopfschmerz.

Von Dr. med. v. Segesser, Kuranstalt Sennrüti, Degersheim.

Von allen Menschen, die an Kopfschmerzen leiden, handelt es sich nach Dr. Edinger bei zirka der Hälfte der Fälle um Schwielenkopfschmerzen. Es ist dies ein ebenso häufiges wie hartnäckiges Leiden, welches sich ohne geeignete Behandlung über viele Jahre erstrecken kann. Die Kranken erwachen meist schon mit ihren Schmerzen; letztere nehmen in der Regel den ganzen Kopf ein und sind oft von unerträglicher Heftigkeit. Sie werden durch Bewegung des Kopfes vermehrt, weshalb die Kranken bestrebt sind, durch Anspannung der Muskeln den Kopf möglichst in einer Stellung zu fixieren. Die Schmerzen stellen sich in verschieden langen Zwischenräumen ein, häufiger bei kalter Witterung. Sie werden verursacht durch eine Erkrankung der Nervenendigungen in den Muskeln des Kopfes und Halses. Bei der Untersuchung eines solchen Kranken findet man auch in den schmerzfreien Zeiten eine grössere Anzahl auf Druck schmerzhafter Punkte in der Muskulatur von Kopf und Nacken. Geht man dabei brüsk vor, so reizt man die erkrankten Nervenendigungen und es entsteht eine umschriebene Zusammenziehung in der getroffenen